

# Die Tech-Renaissance

Die Digitalisierung hat ihre Versprechen nicht gehalten. Deshalb ist es Zeit für einen Neuanfang.  
Ein Kommentar.

## Über den Autor

Manuel P. Nappo ist einer der führenden Experten für Digital Leadership, Digital Business und Transformation. Nach seinem Master in International Management arbeitete er für verschiedene global tätige Unternehmen, bevor er das Institut für Digital Business an der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) gründete.

Von **Manuel P. Nappo**

**D**er aus dem Französischen entlehnte Begriff der Renaissance (übersetzt: Wiedergeburt) beschreibt ursprünglich den Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit – aber könnte auch heute, im 21. Jahrhundert, zur Anwendung kommen: da nämlich, wo das digitale Mittelalter vorbeigeht und die digitale Neuzeit beginnt. «Unsere» Renaissance muss, wie das historische Vorbild, von dem Bemühen gekennzeichnet sein, die Menschen in den Fokus des Fortschritts zu stellen.

### Tech liess die Menschen im Stich

Denn die Tech-Welt braucht eine Renaissance. Und zwar dringend. Ich spreche gar nicht vom Missbrauch der Twitter-AGBs oder mangelnder Diversity unter den Gründern grosser Digitalunternehmen. Es ist noch viel gravierender: Tech hat die Menschen im Stich gelassen.

Dabei waren die Prämissen so vielversprechend. Erinnern Sie sich an die Worte von Mark Zuckerberg – wie er sagte, dass Facebook die Menschen ermächtigen und die Welt zusammerrücken lassen soll? Und dann kam das Business; sehr, sehr gutes Business. Dann kamen datenbasierte Geschäftsmodelle, bei denen die Wertschöpfung rein digital geschieht und die Ihre Daten, liebe Leserinnen und Leser, als Schlüsselres-

source nutzen. Facebook etwa macht damit über 98 Prozent des gesamten Umsatzes; Alphabet, Twitter und Co. stehen nicht weit hinten an. Das hat dazu geführt, dass Tech immer verwirrender und selbstbezogener wurde, zu langsam vielleicht, als dass es viele Menschen bemerkt hätten, aber in der Summe der Entwicklungen zu krass, als dass man es länger ignorieren darf.

### Genug ist genug

De hoc satis. Zeit für einen Reset. Die ersten Vorzeichen sind da: Apple hat den Trend erkannt und profiliert sich als Paladin der Privatsphäre. Facebook blockiert Hassreden. Twitter suspendiert Konten, jüngst das des ehemaligen amerikanischen Präsidenten. Das ist gut, aber noch nicht genug. «Äs netts Pfläscherli»,





**«De hoc satis.  
Zeit für einen  
Reset. Die Lage  
ist gravierend:  
Tech hat  
die Menschen  
im Stich  
gelassen.»**

wie wir Schweizer sagen würden. Ich wünsche mir eine revolutionärrere Haltung. Tech kann mehr. Tech muss mehr. Mehr für den Wohlstand und die Sicherheit unserer Spezies. Viel mehr. Da draussen warten globale Herausforderungen. Sie warten darauf, von Tech angegangen zu werden.

Ausreichende, zugängliche und nachhaltige Energie etwa; für die Bedürfnisse der Menschheit - und nicht nur für die G-Länder. Nachhaltige und gerechte Verwaltung der Ökosysteme der Erde für ein optimales Funktionieren sowohl global als auch lokal. Sichere und gerechte Nutzung und Verwaltung von Weltraumressourcen und -technologien zum Wohle der Menschheit und unserer Zukunft als multiplanetare Spezies und nicht nur, damit der erste Trilliardär sich

feiern kann. Ausreichend und sicheres Wasser für Verbrauch, Abwasserentsorgung, Industrie und Erholung für alle Menschen zu jeder Zeit, weil ... muss man das wirklich begründen? Gleichberechtigte Beteiligung aller Menschen an einer formellen und gesellschaftlichen Regierungsführung, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Rechte des Einzelnen entspricht, frei von Diskriminierung und identitätsbezogenen Vorurteilen ist und den Bedürfnissen einer sich exponentiell verändernden Welt gerecht werden kann, weil wir für die Herausforderungen der Zukunft die Hilfe aller brauchen. Zugang zu Wissen für jedermann und -frau. Sicherheit vor physischen und psychischen Schäden, auch in virtuellen Welten. Und, und, und ...

#### **Gewaltige Herausforderungen**

Die Herausforderungen, denen sich Tech stellen muss, sind gewaltig; keine Frage. Aber ich glaube, dass sie überwunden werden können. Ich bin ein Possibilist. Für mich gibt es keine unvermeidliche Zukunft. Ich glaube stattdessen, dass alle Optionen immer möglich sind - gleichzeitig. Und dass wir selbst entscheiden, was geschehen wird. Die meisten Menschen leben in Angst, weil sie die Vergangenheit auf die Zukunft projizieren. Dabei gibt es nur das Jetzt, gibt es nur den Moment, in dem wir entscheiden, was wir tun. Wir müssen ein neues Narrativ kreieren; ein Narrativ, in dem Tech ein Werkzeug ist, das wir für eine von uns gewählte Zukunft verwenden.